

ficiers an einem Stabe einen in Essig getauchten Schwamm hinauf zum Munde, ein schlechtes Labfal für einen so abgemarterten Körper. Hier-  
 auf rief er plötzlich: „es ist vollbracht!“ und senkte dann sterbend das Haupt.

So bald pflegten sonst Gekreuzigte nicht zu sterben, auch waren die beiden andern Missethäter noch sehr lebendig. Die Priester aber baten den Pilatus, weil der morgende Tag ein Sabbath war, um die Erlaubniß, ihnen das Leben abkürzen zu dürfen, damit die Körper noch heut bey Seite kämen. Man schlug ihnen die Knochen gewaltsam entzwey, und nahm sie dann herunter. An Jesu ward zum Glücke dies barbarische Verfahren nicht versucht, weil man ihn schon für todt hielt. Ein Soldat richte ihm bloß mit der Lanze die Seite auf; es erfolgte aber kein Zucken des Lebens, und so zog man denn die blutigen Nägel aus den Händen, und nahm ihn herab.

Dies Geschäft übernahm mit der zärtlichsten Sorgfalt ein Mann, von dem man es nicht erwartet hätte, ein reicher angesehener Jude, und Mitglied des Raths in Jerusalem, Joseph von Arimathia (-), der längst schon Jesum heimlich geliebt hatte. Die Marter hatte er ihm nicht ersparen können, aber jetzt, da der allgemeine Haß gesättigt war, wollte er öffentlich zelsagen, wie werth ihm der Todte gewesen sey. Er